Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

104 (4.5.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 104. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 4. Mai** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

BN. Karlsruhe, 3. Mai. [Badischer Landtag. 69. Sitzung der Zweiten Kammer.] Präsident Gönner eröffnet 9¼ Uhr die Sitzung. Am Ministertisch Minister v. Brauer und Regierungskommissäre. Budget der Verkehrsanstalten. Abg. Wilckens hebt die bedeutende Verkehrsdichtigkeit bei uns hervor, die bedeutendste, wenn man direkt vom Berliner Bezirk absieht. Auch sonst liegen die Eisenbahnverhältnisse gut, sowohl was den Oberbau, wie das rollende Material betrifft. Eine hervorragende Ausgestaltung hat auch der Lokalverkehr erfahren. Es sollten Kilometerhefte bis 500 Kilometer eingeführt und der Preis für die 3. Klasse auf 20 ℳ herabgesetzt werden. Die Kürzung der Arbeitszeit wie die Erweiterung der Sonntagsruhe sei zu begrüßen, desgleichen die Wohnungsverhältnisse, wie denn die Eisenbahnverwaltung in Wohlfahrtseinrichtungen alles Mögliche thue. Abg. Weygoldt wünscht eine bessere Beleuchtung des Tunnels Schopfheim-Wehr. Abg. Heimburger meint, betr. der Kilometerhefte sollte man die Beschränkung aufheben, daß nur die Besitzer und deren nächste Angehörige fahren könnten. Redner wünscht, daß die Regierung auf dem bisher eingeschlagenen Wege der Tarifverbilligung weitergehe. Abg. Wittum: Unser Eisenbahnwesen sei ein vortreffliches und der Betrieb stehe auf der Höhe der Zeit. Er rühmt ferner das gute Wagenmaterial. Redner verbreitet sich über den Arbeiterverkehr bei Pforzheim, der in wenigen Jahren eine Steigerung von 47 % erfahren habe. Minister v. Brauer dankt vor Allem dem Berichterstatter für die reiche Arbeit des Berichtes. Er sei auch mit dem Lob des Berichterstatters für die Angestellten einverstanden. Die pessimistische Auffassung Heimburgers betr. der Tarifverhandlungen sei nicht berechtigt. Die dem Minister v. Crailsheim in den Mund gelegte Aeußerung beruhe jedenfalls auf einem Irrthum. Abg. Gießler spricht Namens seiner Partei der Eisenbahnverwaltung seine Anerkennung aus. Abg. Armbruster bestätigt, daß die badischen Eisenbahnverhältnisse zu den besten gehören und daß man sie der Initiative des jetzigen Ministers verdanke. Abg. Muser: In der Eisenbahnpolitik befinde man sich in den Anfängen einer gesunden Vorwärtsbewegung. Er begrüßt die Herabsetzung der Tarife und befürwortet eine bessere Gestaltung der Aufenthaltslokale für das Eisenbahnpersonal. Generaldirektor Eisenlohr: Die Regierung sei fortwährend bemüht, den Wünschen des Vorredners bezüglich des Personals nach besten Kräften Rechnung zu tragen. Dies sei auch in der Frage der Ruhezeit der Fall. Fortsetzung morgen 9 Uhr.

* Durlach, 3. Mai. Die mit dem 1. April eingeführte neue Post-Ordnung brachte verschiedene zum Theil sehr belangreiche und verbesserte Neuerungen, die jedoch noch nicht genügend der Allgemeinheit bekannt sind, weshalb diese Vergünstigungen nicht in vollem Umfange ausgenützt werden. Unter manchen erweiterten Erleichterungen im Drucksachenversandte können z. B. jetzt 5 Worte auf Visitenkarte (Höflichkeits- 2c. Formeln) geschrieben werden 2c. 2c. Die Protestwechsel brauchen jetzt nicht mehr sofort bei Vorzeigung sondern bei Abendschalterschluß bezahlt werden. Dann wurde die große Erleichterung der „Geschäftspapiere" im deutschen Reiche zugelassen! Was sind Geschäftspapiere? Viele wissen es nicht und wenden Brieftaxe an! Geschäftspapiere sind (bei ermäßigter Taxe) Alle Schriftstücke, Urkunden, geschrieben, gezeichnet, welche nicht die Eigenschaft einer eigentlichen oder persönlichen Korrespondenz tragen. Es gehören hieher Rechnungen, Quittungen nnd weitere ca. 30 Verschiedenheiten bezw. Anwendungen. Das sollte doch jeder Korrespondirende zu seinem eigenen Vortheile wissen! All diese wichtige Neuerungen und Bestimmungen überhaupt, sind mit allen (16erlei) Portotaxen des Orts- Nahe- Fern- und Weltpostverkehrs von einem Fachmanne in übersichtlichstem Plakatportotarif klargelegt und möchten wir Jeden, der diese Begünstigungen ausnützen will, nahelegen, sich dieses zeitgemäße, praktische, nothwendige und billige Hilfsmittel — (um es allgemein einzuführen wurde der Preis auf 25 ₰ herabgesetzt) — anzuschaffen. Der Tarif hat nun längere Gebrauchsfähigkeit. Hier ist derselbe — um 25 ₰ — zu haben bei der Buchhandlung C. Walz. Nach Auswärts 3 ₰ mehr.

* Mannheim, 3. April. Wie wir erfahren, hat der Stadtrath in Verbindung mit der hiesigen Abtheilung des deutschen Flottenvereins an das Kommando der Torpedo-Division in Köln die Bitte gerichtet, es möge auf der Fahrt nach dem Oberrhein auch Mannheim die Ehre eines Besuches zu Theil werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr wohnte das Kaiserpaar der feierlichen Enthüllung der Denkmalsgruppe König Friedrich I. in der Sieges-Allee bei. Morgen haben alle Berliner Schulen frei.

Berlin, 3. Mai. Das Großherzogspaar von Baden ist mit Gefolge heute Vormittag ½11 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe eingetroffen und wurde empfangen von der Kaiserin, den drei jüngsten Prinzen, sowie der Prinzessin Viktoria Luise, dem badischen Gesandten und dem Personal der Gesandtschaft. Die Kaiserin überreichte der Großherzogin einen Blumenstrauß.

Berlin, 3. Mai. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der Tag, an dem der deutsche Kronprinz in das Alter der Großjährigkeit tritt, wird eine große Anzahl erlauchter Gäste aus dem Reiche und andern Ländern am Hofe des Kaisers in Berlin vereinigen. Als erster hält morgen der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn seinen Einzug in die deutsche Reichshauptstadt. Der ihm hier bereitete Empfang wird zeigen, daß die Verehrung für Se. K. und K. apostolische Majestät die gleiche geblieben ist, wie bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin vor 11 Jahren. Die persönlichen und politischen Beziehungen zwischen beiden Herrschern und ihren Reichen werden auch heute von denselben Gefühlen vertrauensvoller Freundschaft und demselben Streben ge-

---

Feuilleton. 14)

Dämon Gold.

Novelle von R. Sturm.

(Fortsetzung.)

Lange Zeit hindurch hatte sich Carl Randow von dem einseitigen Standpunkte der Beeinflussung und Gewinnsucht in Bezug auf seine Beziehungen zu dem Bankhause Schmorl und Compagnie leiten lassen. Die scharfe Beurtheilung dieses Geschäftsgebarens seitens des Commerzienraths Gronau, sowie auch die Zurücknahme eines großen Theiles seines Guthabens und die Beobachtung, daß es Richard Schmorl mehr als fatal war, daß er eine Million Mark erhoben, hatte aber nun Randow auf einmal die Gefahr im hellsten Lichte erscheinen lassen, die daraus entstehen kann, wenn man einem kleineren privaten Bankhause unbegrenztes Vertrauen schenkt. Hatte denn Randow für die großen Summen und zahlreichen Werthpapiere, die er Schmorl und Compagnie anvertraute, irgend welche Garantien in der Hand? Einem Geschäftsmanne, der in Verlegenheit war, borgte Randow oft keine tausend Mark in baarem Gelde mehr, weil er mißtrauisch geworden war und einen schlimmen Ausgang fürchtete, aber Schmorl und Compagnie hatte er Millionen anvertraut, weil er der Ehrlichkeit und Geschäftstüchtigkeit der Brüder Schmorl blind traute. So ein Bankier ist doch schließlich auch nur ein Mensch und Geschäftsmann, kann Unglück haben, kann auch Thorheiten oder gar Schwindeleien begehen.

Alle diese Fragen stellte sich jetzt Carl Randow, und er beschloß daher, am übernächsten Tage schon ziemlich zeitig mit seinem Buchhalter wiederum zu Schmorl und Compagnie zu gehen und den größten Theil seiner Werthpapiere abzuholen. Auch ein Contordiener Randows hatte Auftrag, mit einer großen, stählernen Kassette seinen Herrn zu begleiten, um die Werthpapiere darin fort zur Reichsbank zu schaffen.

Randow, der außerhalb der Stadt in seiner Villa wohnte, fuhr mit seinem Wagen in Begleitung seines Buchhalters und des Contordieners ungefähr Vormittags gegen zehn Uhr bei Schmorl und Compagnie vor.

Als Randow mit seinen Begleitern den Wagen verlassen hatte und in das Bankhaus mit ihnen eintreten wollte, standen sie zu ihrer Ueberraschung plötzlich vor einer den Eingang zu dem Bankhause förmlich versperrenden Menschenmenge.

„Was ist hier passirt?" rief Randow mit seiner kräftigen Stimme.

„Schmorl und Compagnie sind bankrott und entflohen," antworteten ihm sofort ein Dutzend der Umstehenden und einzelne Personen aus der Menge schrieen jammernd dazwischen: „Um Gotteswillen lassen Sie uns doch vor! Wir wollen unser Geld. Wir haben Geld bei Schmorls stehen. Wir haben ein Depot von Werthpapieren dort. Wir müssen Wechsel präsentiren."

Diese Ausrufe der Angst so vieler Geschädigten schlugen wie unzählige Hiobsposten an Carl Randows Ohr und wirkten wie Blitzschläge auf den starken Mann. Todtenbleich und mit zitternden Knieen stand er da, seine Stimme versagte, seine Mund lallte nur noch, und mitleidig griffen ihm sein Buchhalter und sein Contordiener unter die Arme, damit er nicht zu Boden stürzte.

Die ungeheure Enttäuschung und die grenzenlose Vermögensschädigung lagen wie ein erdrückender Alp auf Randows Brust und sein Herz schlug nur noch in krampfhaften Zuckungen.

„Lieber Herr Randow, wir müssen jetzt fort von hier," bat ihn leise der Buchhalter, „es könnte Ihnen sonst noch ein Unfall zustoßen."

„Mir ist jetzt wieder etwas wohler," erwiderte aber Randow mit plötzlich wieder kräftig gewordener Stimme. „So ein Schlag ist schwer zu ertragen, ich verliere durch die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

tragen, in dem Dreibunde unter der werthvollen Mitwirkung des ritterlichen Königs von Italien den europäischen Friedensinteressen in der Pflege guter Beziehungen zu allen andern Mächten zu dienen. In aufrichtiger Ehrerbietung für die edle Persönlichkeit des hohen Gastes rufen wir dem Kaiser und König Franz Josef ein herzliches Willkommen zu.

Berlin, 3. Mai. In Gegenwart der Kaiserin und der Großherzogin von Baden fand heute Vormittag die 34. Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt.

* Berlin, 4. Mai. In den gestrigen Abendstunden drängte sich unter den Linden eine tausendköpfige Menge. Der Verkehr staute sich besonders an dem Triumphbogen des Brandenburger Thors und dem Kaiser Wilhelm-Denkmal. Letzteres wurde probeweise illuminirt mit schneeweißem und rothem Lichte, im ganzen 10000 Glühlampen. Die heutigen Morgenblätter bringen Festartikel und poetische Willkommensgrüße und betonen, daß das Familienfest am Berliner Hofe dank der Initiative des Kaisers Franz Josef eine internationale Feier geworden sei zu Ehren des deutschen Kaisers, des Schirmherrn des Friedens.

* Berlin, 3. Mai. Der Kaiser richtete an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien folgendes Telegramm: An dem heutigen, dem Gedächtniß der Entdeckung Brasiliens geweihten Festtage übersende ich Ew. Excellenz den Ausdruck Meiner aufrichtigen Sympathien und herzlichen Wünsche für Glück und Gedeihen der befreundeten Staaten, die Sie so würdig repräsentiren. Wilhelm I. R.

* Arolsen, 3. Mai. Die Vermählung der Prinzessin Elisabeth zu Waldeck-Pyrmont mit dem Erbgrafen Alexander zu Erbach-Schönberg fand heute Mittag 12 Uhr in Gegenwart der Königin Wilhelmina und der Königin-Mutter Emma der Niederlande, des Königspaares von Württemberg und anderer Herrschaften im hiesigen Residenzschlosse statt.

Köln, 2. Mai. Die Torpedobootdivision wird morgen, Donnerstag Nachmittag gegen 2 Uhr hier eintreffen. Um 12 Uhr Mittags fährt der Empfangsdampfer „Hansa" mit dem Bürgerausschuß der Flotille bis Niehl entgegen.

Köln, 3. Mai. Heute Mittag noch vor 2 Uhr traf, nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." die Torpedoflotille hier ein, von einer tausendköpfigen Menschenmenge auf beiden Rheinufern und beiden Rheinbrücken begrüßt. An der Stadtgrenze wurden sie von einem Festausschuß eingeholt. Von den Forts wurden 21 Salutschüsse abgegeben, worauf die Schiffe im Hafen mit ihrem Salut einfielen. Militärkapellen spielten und unter brausenden Hochrufen und Tücherschwenken lief die Flotille ein und ging am linken Ufer vor Anker.

* Köln, 4. Mai. Gestern fand eine Vergnügungsfahrt der Offiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision auf dem Schiffe „Hansa" stromaufwärts bis Luelsdorf statt, welche von bestem Wetter begünstigt war. Während der Fahrt fand für die Offiziere ein Festmahl im Salon, für die Mannschaften auf Deck statt. Der Gouverneur Freiherr von Wilczek brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Kapitänleutnant Funke toastete auf die Vertreter des gastlichen Köln und der Festung. Abends traf die „Hansa" wieder in Köln ein. Offiziere und Mannschaften begaben sich nach dem Stadttheater, wo als Festvorstellung „Die Meistersinger von Nürnberg" zur Aufführung gelangten.

Holland.

* Rotterdam, 3. Mai. Der Burengesandtschaft wurde auch hier ein warmer Empfang bereitet. Heute Nachmittag nach einigen Empfängen begab sich die Gesandtschaft im offenen Wagen nach dem Hafen und schiffte sich an Bord des „Maasdam" nach Amerika ein.

* Rotterdam, 4. Mai. Anläßlich der Abfahrt der südafrikanischen Abordnung nach Amerika hatten die Schiffe im Hafen und auf der Schelde Flaggenschmuck in den Farben Transvaals, des Oranjefreistaates und Hollands angelegt. Am Einschiffungsplatze hatten sich zahlreiche Corporationen mit Musik aufgestellt. Eine Kapelle stimmte einen Psalm an, in den das Publikum einstimmte. Auf dem „Maasdam" hielt Fischer eine Ansprache an das Publikum. Gegen 4 Uhr ging das Schiff in See.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 4. Mai. Kaiser Franz Josef ist gestern Abend 6⁴⁰ Uhr mittels Sonderzugs nach Berlin abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Graf Goluchowski und Feldzeugmeister Beck. Die auf dem Bahnhofe angesammelte Menschenmenge bereitete dem Kaiser begeisterte Huldigungen.

Rußland.

* Petersburg, 4. Mai. Großfürst Constantin ist gestern Abend nach Berlin abgereist. Eine Abordnung des Garde-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III., dessen Chef Kaiser Wilhelm ist und à la suite dessen der deutsche Kronprinz steht, begab sich von Warschau nach Berlin.

Amerika.

* Washington, 3. Mai. Botschafter White in Berlin ist beauftragt worden, dem deutschen Kaiser die Glückwünsche Mac Kinleys zur Feier der Volljährigkeit des Kronprinzen auszudrücken.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Tabanchu, 29. April. Während des Rückzuges des Generals Dickson fielen sein Proviantwagen und der Brigadewasserwagen in die Hände des Feindes. Die Nachhut wurde heftig beschossen. Der Rückzug brachte auch General Hamilton in Gefahr. Er sammelte seine Streitkräfte und zog sich vorsichtig nach Thabanchu zurück, nachdem er dem vorrückenden Feinde mit Artillerie- und Gewehrfeuer heftigen Widerstand geleistet hatte.

Laurenco Marques, 3. Mai. Die Buren haben augenscheinlich die Absicht, möglichst lange Widerstand zu leisten. Im Bezirk Lydenburg werden Befestigungen hergestellt. In Folge der gebirgigen Natur dieser Gegend konnte der Ort bisher mit der niederländischen Bahn nicht verbunden werden. Seit einiger Zeit sind jedoch die Buren an der alten Bahnlinie, die von Koval-Port nach Nordwesten geht, sehr thätig, augenscheinlich, um diese Linie bis Lydenburg zu verlängern und im Nothfall die niederländische Bahnlinie zu zerstören. Nach einer weiteren Meldung ist ein französischer Dampfer mit 12 aus dem Lager bei Simonstown entkommenen Buren hier angekommen. Sie reisen nach Pretoria weiter.

* Ladysmith, 4. Mai. Reutermeldung vom 3.: Eine Abtheilung von 200 Buren überschritt gestern den Sonntag-Fluß, kehrte aber Abends wieder zurück.

St. Helena, 2. Mai. Der Transportdampfer Bavarian ist am Dienstag mit 1100 kriegsgefangenen Buren eingetroffen. Der Gesundheitszustand der Gefangenen ist vorzüglich.

Lieber Herr Redakteur!

Heute Nacht hatte ich ein merkwürdiges, mich sehr traurig stimmendes Traumgesicht.

Zwei allerliebste Vögelein erschienen vor meinem Bette und klagten mir: „Vor 3 Wochen kamen wir aus Nordafrika zurück in unsere deutsche Heimath; denn Afrika, soviel Nahrung es uns bietet, kann ja nie unsere Heimath genannt werden; diese ist stets unser liebes Deutschland, wo wir unser Nestchen bauten, wo uns're Kleinen zur Welt kamen. Ach, was hatten wir auf der Hin- und Herreise zu erdulden! Diese rohen Banditen auf Corsika, Sardinien und Sizilien schlachteten Hunderttausende von uns ab — auch ich verlor ein liebes Kind! Wir freuten uns so sehr auf uns're deutsche Heimath, wo wir unter einem uns so günstigen Vogelschutzgesetz stehen.

Aber, ach — uns're Freude sollte bald in Leid verwandelt werden! Wir suchten unsere trauliche Hecke am Feldweg nach dem Bergwald auf — sie war verschwunden. Wir flogen bekümmert weiter — überall dasselbe Bild: nirgend eine Hecke, wo wir unser stilles, be-

---

Gauner sicher hundert Mal mehr als alle die Leute, die hier klagen und jammern. Aber hinein in das Bankhaus müssen wir doch, um zu erfahren, wie die Dinge stehen. Mein Name ist Carl Randow," sagte er dann zu einem vor dem Eingange stehenden Polizeiwachtmeister, „ich bin in erster Linie bei dem Bankrotte von Schmorl und Compagnie interessirt. Bitte, lassen Sie mich mit meinem Buchhalter und Diener eintreten."

Der Wachtmeister machte grüßend Platz und Randow trat mit seinen beiden Begleitern ein.

In den Bureaus des Bankhauses boten sich den entsetzten Blicken nur Zeichen und Merkmale des Ruins dar. Die Angestellten liefen mit verstörten Gesichtern umher, Gerichtspersonen legten Beschlag auf noch aufgefundene Werthpapiere, Geschäftsbücher, Briefe und Urkunden und an ihrem Vermögen geschädigte Personen klagten und jammerten.

Endlich konnte Randow von einem älteren Angestellten des Bankhauses erfahren, daß die sauberen Brüder Richard und Ottomar Schmorl wahrscheinlich gestern spät Abend schon entflohen seien, nachdem sie noch eine große Menge von guten Werthpapieren aus den Depots entwendet und verkauft oder verpfändet hätten. Nähere Angaben konnte der Angestellte nicht machen, er meinte nur, daß schon seit vorgestern, seitdem Herr Randow von seinem Guthaben eine Million in baarem Gelde zurückgezogen habe, das Bankhaus Schmorl und Compagnie so gut wie bankrott gewesen wäre.

„Diese Schufte haben nur noch von meinem Gelde existirt," schrie da Carl Randow in höchster Wuth. „So ein Betrug ist noch gar nicht dagewesen!"

Dann befiel ihn wieder ein krampfhaftes Zittern und der Buchhalter und der Diener geleiteten ihn hinaus und brachten ihn in den draußen noch wartenden Wagen.

„Wir müssen versuchen, zu retten, was zu retten ist," sagte dann Randow. „Das Verzeichniß meiner bei Schmorls deponirten Papiere habe ich ja bei mir. Wir begeben uns sofort zur Staatsanwaltschaft und dann zum Polizeiamt, um die nöthigen Meldungen zu machen. Vielleicht sind die beiden Spitzbuben, wenn sie noch Werthpapiere zu verkaufen suchen, zu fassen."

Obwohl rechtzeitig die nöthigen Meldungen bei der Polizei und Staatsanwaltschaft gemacht wurden, so gelang es doch nicht, die entflohenen Schurken Richard und Ottomar Schmorl zu verhaften, sie waren und blieben verschwunden.

Die weiteren Untersuchungen in dem Bankrotte des Schmorl'schen Bankhauses ergaben inzwischen die Aufdeckung unerhörter Unterschlagungen und Schwindeleien der Gebrüder Schmorl. Seit sieben Jahren hatten sie die Bücher gefälscht und fälschen lassen und zwar von einem Buchhalter, den sie vor einem Jahr nach Amerika geschickt hatten. Sie hatten mehr als 100 Conten von fingirten Personen in den Büchern, oder die betreffenden Personen wußten gar nichts davon, daß sie mit Schmorl und Compagnie Geschäfte gemacht haben sollten. Für mehr als drei Millionen Mark waren erfundene Aktien-Verkaufsgeschäfte gebucht. Außerdem hatten sich die Brüder Schmorl an den ihnen anvertrauten Depots vergriffen und zumal viele Werthpapiere von Carl Randow unterschlagen, widerrechtlich verkauft und das Geld zu unkontrolirbaren Zwecken verwendet. Eins aber ergab die Untersuchung auch, was allgemeines Staunen hervorrief. Die Gebrüder Schmorl waren gar nicht mit so großen Geldsummen entflohen. Baares Geld hatten sie fast gar nicht mehr gehabt, als sie den Plan zur Flucht faßten und ihnen anvertraute Werthpapiere waren ja größtentheils schon vorher versilbert oder verpfändet.

So schätzte man, daß sie kaum mit zweihunderttausend Mark, wahrscheinlich aber mit noch einer niedrigeren Summe durchgebrannt seien.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

scheidenes Heim gründen können. Ach, sind denn die Leute hier in Deutschland, denen wir durch das Wegfangen von Insekten so großen Nutzen stiften, Anfangs auch so unbarmherzig, selbstsüchtig oder gar roh, daß sie uns vertreiben wollen? Wir haben ihnen doch nie etwas zu leide gethan und ihnen, wenn wir unsere Jungen gefüttert und in den Schlaf gesungen, auch manch schönes Liedchen gepfiffen? Oder sitzen die Deutschen Anfangs auch lieber in dumpfen Bierstuben, als sich draußen zu ergehen in der herrlichen Gottesnatur? Hören sie denn einem Tingel-Tangel lieber zu, als einem Gesang aus froher Vogelkehle?

Helfen Sie uns doch, so viel an Ihnen liegt; wir sind gewiß recht dankbar! Jetzt irren wir seit 3 Wochen unstät und flüchtig umher, wie einst der böse Kain; bald kommen unsere Jungen zur Welt und nirgends, nirgends ein Plätzchen, wo sie vor Raubvögeln sicher sind!"

Und dabei weinten die zwei Vögelein, daß mir's ganz weich um's Herz wurde, und ich bin doch gewiß kein Heulbruder! Ich sagte: „Ihr dauert mich; ich hab' schon manch's g'schrieben, was sich ungeschrieben vielleicht besser ausgenommen hätte — für euer Elend aber will ich jetzt 'mal gehörig die Feder eintunken und meinen Mitmenschen die Augen öffnen über euer Elend! Und sie müßten Türken und Heiden sein, wenn sie sich eurer nicht erbarmten!" „Herzlich Dank!" sagten sie — weg waren sie.

Da griff ich Morgens zur Feder und schrieb auf einen alten Bogen Papier:

Raubt doch den Singvögeln nicht ihre Brut- und Nistplätze.

Auf unsern Spaziergängen in Gottes freier Natur haben wir vielfach die Beobachtung gemacht, daß die an Feldwegen und Bachrändern stehenden Hecken schonungslos niedergehauen werden. Wir können uns schon denken, daß ein solches Vorgehen aus praktischen Gründen gefordert und nicht zwecklos angeordnet wurde, indem die hoch und breit beladenen Ernte- oder Heuwagen „streffen" und oft Mühe haben, durch „diese hohle Gasse" zu kommen.

Trotzdem aber sollte gegen die Hecken nicht so unbarmherzig vorgegangen werden. Wo sollen denn Anfangs die der Landwirthschaft und dem Gartenbau so überaus nützlichen Singvögel Nist- und Brutplätze anlegen? Wenn ich mir die Sache so recht überlege, so erinnere ich mich lebhaft an das Wort Rousseaus: „Alles ist gut, wie es aus der Hand des Schöpfers aller Dinge hervorgeht; Alles entartet unter den Händen der Menschen." Der Mensch muß in die Natur nicht allzusehr hineinkorrigiren, sie nicht zustutzen wollen — er ist in diesem Falle nie ein Reformator, sondern stets ein Revolutionär, ein elender Pfuscher; denn der Plan in der Natur ist durchweg logischer, gehaltvoller und tiefer angelegt, als das bischen Substanz, das wir im obern Theil des Kopfes haben und Hirn nennen!

Ueberall die Klage: Die Zahl der Singvögel vermindert sich zum großen Schaden der Landwirthschaft von Jahr zu Jahr. Die Thierschutzvereine fordern Schule und Haus auf, die Vogelwelt zu hegen und zu pflegen; böse Buben werden, wenn sie Nester ausheben, tüchtig verhauen; wir alle schimpfen auf die Leckermäuler von Italienern, die unsere armen Singvögel zu Hunderttausenden abschlachten und verzehren — sind wir nicht noch ärgere Mörder an der armen Vogelwelt, indem wir derselben das in sicherem Gebüsch so heimlich und traulich verborgen liegende Nestchen rauben? Die paar Aehren und Heubüschel, die an den Hecken beim Durchfahren hängen bleiben, die machen den Bauern sicher nicht ärmer — dieser Schaden wird durch den Polizeidienst der Vögel unter den Insekten tausendfach aufgewogen. Wir möchten daher die Landwirthe bitten, hierin nicht zu schneidig vorzugehen — es ist ein Schnitt in's eigene Fleisch. Der Mensch steht namentlich der kleineren Insektenwelt: Apfelmotte, Wickler, Ringelspinner, Raupen 2c. 2c. rein machtlos gegenüber; wären die Vögel nicht als Bundesgenossen da, so würden wir wenig Aepfel und Birnen zu essen bekommen.

Den großen Einfluß der Vogelwelt bez. Vertilgung uns schädlicher Insekten hat ein französischer Gelehrter jüngst dargelegt; er kam zu dem Resultat, daß ohne Vogelwelt die Existenz des Menschen nach 9 Jahren vernichtet wäre.

Wenn man bedenkt, daß ein einziges Insekt im Verlaufe des Sommers Millionen von Nachkommen haben kann, ist diese Behauptung durchaus nicht unglaublich.

Darum: schonet die Hecken — schonet die Singvögel — es ist dies euer größter Nutzen! Zudem: hat der Vogel, der in freier Natur dem Schöpfer ein frohes Danklied singt, niemand ärgert, niemand plagt, nicht gerade so gut ein Recht zu leben, wie ihr? Wann fällt einmal die beschränkte Idee — Alles, Alles sei nur des Menschen wegen da? O traurige Selbstsucht!

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

ist als Kaffee-Zusatz fast jedem Haushalt unentbehrlich geworden. (Original-Marke in Dosen.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im Hinterhaus, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Küche und großem Speicher, ist alsbald zu vermiethen

Herrenstraße 27.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern mit Glasabschluß ist auf 1. Juli zu vermiethen

Hauptstraße 14.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher ist sofort oder auf 1. Juli zu vermiethen

Mittelstraße 12.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort oder auf 1. Juli zu vermiethen.

Bahnhofstr. 2.

Eine Mansardenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, ist auf 1. Juli zu vermiethen

Hauptstraße 7 im Laden.

Geräumige Wohnung

von 3—4 Zimmern, desgleichen 2 Zimmer mit allem Zubehör zu vermiethen

Carl Steinmetz,
Hauptstr. 57.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör wird von kleiner kinderloser Familie gesucht. Näheres bei der Exp.

Räumlichkeiten,

für jeden Betrieb geeignet, sind zu vermiethen

Ettlingerstr. 11.

Victoria-Wagen,

gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen

Pfinzvorstadt 16.

Hauptagentur.

Die Hauptagentur einer gut eingeführten **Lebens-Versicherung** mit Inkasso ist an einen thätigen, strebsamen Herrn sofort zu vergeben. Gefl. Offerten sind unter **F. K. 4155** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** zu senden.

NB. Für die umliegenden Ortschaften werden ebenfalls Agenten gegen hohe Provisionen angestellt und bittet man sich zu melden wie oben.

Eine anständige fleißige Frau findet den Tag über häusliche Beschäftigung in einem Privathause. Näheres bei der Expedition.

Tüchtige Maurer

finden noch dauernde Beschäftigung.

J. Semmler,
Bauunternehmer, Amalienstraße.

Möblirtes Zimmer

sofort zu vermiethen

Baslerthor 5, 1. Stock.

Spargeln,

Suppen-, Gemüse- und Riesen-Spargeln, täglich frischgestochene, per Pfund von 30 ₰ an, bei

Frau Bauer,
Mühlstraße 2.

Samstag früh wird auf dem Marktplatz

Schweinefleisch

ausgehauen.

Spargeln,
französischen Blumenkohl,
Pariser Kopfsalat,
Treibhaus-Gurken,

empfiehlt

J. Kern,
Hauptstraße 1.

Kuhfleisch

wird morgen früh auf dem Marktplatz ausgehauen, per Pfd. 35 Pfg.

Entlaufen

am Montag Abend ein schwarzer Teckel, braun gezeichnet, auf den Namen Flott hörend. Abzugeben gegen Belohnung

Herrenstraße 17.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Donnerstag Nachmittag hat sich ein **schwarzer schottischer Schäferhund,** auf den Namen Melac hörend, verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Frau **Ewald Wtb.,**
Durlach, Ettlingerstraße 11.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Tabakstaub

ist zu haben per Pfund 3 ₰ bei

J. Doll, Auerstraße,
Cigarrenfabrik Hilken & Kübelstein.

Ein zweistöck. **Wohnhaus** mit Mansarde, Nebenbau und großem Hofraum, geeignet für jedes Geschäft, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Hypotheken-Gelder

auf erstes und zweites Pfandrecht besorgt prompt

Ludwig Andreas, Kaufmann,
Karlsruhe, Akademiestraße 32.

Nur echt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen.

1000 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher nachweisst, dass

Bredow's Kaffee-Ersatz

nicht das **beste, nahrhafteste und wohlschmeckendste Getränk** aller bis jetzt existirenden Kaffee-Ersatz-Mittel ist.

Preis pro Pfund 50 Pfg.

Zu haben in den meisten Specereihandlungen.

Bredow's Kaffee-Ersatz-Fabrik

Schiltigheim, Schlittweg 3.

Verkauf in Durlach:

Philipp Luger am Marktplatz.

Wir bitten, nebenstehendes Zeugniss des Polytechn. Instituts gefl. zu beachten.

Beglaubigte Abschrift des Gutachtens des Polytechnischen Instituts Strassburg i. E.,
Steinring 7—11.

Strassburg, 30. Oktober 1899.
Protokoll No. 1012.

Bericht
über eine Untersuchung von Kaffee-Ersatzmittel für Frau Bredow in Schiltigheim.

Frau Bredow in Schiltigheim übersandte uns zur chemischen Untersuchung ein Kaffee-Ersatzmittel in gemahlenem Zustande. Dasselbe zeichnet sich schon äusserlich von eigentlichem Kaffee durch aromatischen und würzigen Geschmack aus. Es hat jedoch dabei bei weitem höheren eigentlichen Nährwerth. Sein Gehalt an Eiweissstoffen beträgt 20,027 Procent, sein Gehalt an Stärkemehl 45,573 Procent und letzteres befindet sich dabei meist in einem aufgeschlossenen Zustande (das heisst, die Stärkemehlzellen sind durch Rösten lösbar geworden, wie das mikroskopische Bild lehrt). Der Fettgehalt beträgt 1,635 Procent. Alles zusammen genommen bietet dieser Kaffee das Bild eines guten und gesunden Volksnährmittels und kann vom gesundheitlichen Standpunkte aus durchaus empfohlen werden.

gez. **Dr. Haenle.**

Militär- Verein.

Die Kameraden werden zur zahlreichen Theilnahme an der Beerdigung unseres Mitgliedes
Herrn **Philipp Goldschmidt,**
Tünchermeister,
auf Samstag den 6. Mai, Abends 6 Uhr, eingeladen.

Antreten ½6 Uhr in der Brauerei Meyer, Adlerstraße.

Fahnenzug: 6. Zug.

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Gut Heil!

Samstag Abend ½9 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen, insbesondere der aktiven Mitglieder wird dringend ersucht. **Der Vorstand.**

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Wir beehren uns hiermit unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen zu unserm am kommenden **Sonntag den 6. Mai,** Nachmittags 3½ Uhr, in der städtischen Turnhalle stattfindenden

Schauturnen

und zu dem darauffolgenden

Familienabend mit Tanz

(8 Uhr beginnend) im Gasthaus zur Krone nochmals turnfreundlichst einzuladen.

Der Vorstand.

Artillerie-Bund St. Barbara.

Bei günstiger Witterung veranstaltet der Artilleriebund St. Barbara **Sonntag den 6. Mai 1900,** Nachmittags 4 Uhr, in der Karlsburg ein

Gartenfest

mit Musik, Glückshafen und Kinderbelustigung, wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 6. Mai, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier

altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

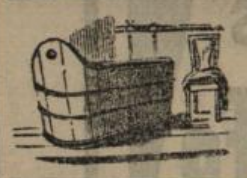
Zeige hiermit meiner verehrten Kundschaft, sowie Einwohnerschaft ergebenst an, daß ich mein

Friseur- und Cigarren-Geschäft

in die **Hauptstraße 8** verlegt habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll
Karl Liede, Friseur.



Meine
Bade-, Wasch- & Bleich-Anstalt
zum Elisenbad
ist von **Samstag den 5. Mai** ab wieder geöffnet. **Ludwig Walter.**

Prima Hammelfleisch

zu haben bei
Aug. Eck, Ecke Kronen- & Spitalstraße.

Heute (Freitag):
Frische Leber- und Griebenwürste
empfiehlt
J. Steinbrunn zur Krone.

Frische Italiener Eier,

2 Stück 11 ₰, 100 Stück ℳ 5.10, bei
Philipp Luger & Filiale.

Eiserne Bettstellen

für Kinder und Erwachsene,

eiserne Gartenmöbel,
Hut-, Kleider- & Schirmständer, Schaukeln, Schubkarren, Sackkarren 2c. liefert in bester Ausführung und empfiehlt zu billigsten Preisen

K. Leussler. Lammstraße 20 a.

Gesponnenes Rosshaar,

garantirt echtes Schweifhaar,

empfiehlt
Heinrich Döttinger.

Grötzingen.

4 Anstreicher

werden gesucht von
Carl Reusch,
Maler und Farbwaarenhandlung.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Philipp Goldschmidt,
Maler und Tüncher,

nach langer Krankheit zu sich zu rufen.

Durlach, 4. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Abend 6 Uhr statt.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 6. Mai 1900.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Evangel. Vereinshaus.
Zehntstraße 6.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
" ½4 " Jungfrauenverein.
Jeweils Abends 8 Uhr:
Sonntag: Bibl. Vortrag. Chorgesang.
Montag: Betstunde.
Mittwoch: Gesangstunde.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagschulvorbereitung.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
1. Mai: Julius Ludwig Karl, V. Julius Oeder, Schlosser.

Eheschließung:
3. Mai: Friedrich Hübner von Schönborn (Böhmen), Schlosser, und Wilhelmine Ohr von Adersbach.

Gestorben:
2. Mai: Willi Oskar, Vat. Adam Johann Goldschmidt, Bäckermeister, 8 Wochen alt.
3. " Philipp Goldschmidt, Tünchermeister, Wittwer, 64 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.

Der heutigen Nummer liegt der **Fahrplan der Station Durlach** (Sommerdienst vom 1. Mai 1900 an) bei.